

RANA	Heft 10	4 – 7	Rangsdorf 2009
------	---------	-------	----------------

Prof. em. Dr. med. habil. Walter Kirsche

(21. Juni 1920 – 30. Juni 2008)

Hans Sonnenberg

Walter Kirsches Leben war geprägt vom Einsatz für das Leben und die Natur. Geboren am 21. Juni 1920 in Neu-Oelsnitz im Erzgebirge förderten die Eltern bereits in seiner frühen Kindheit das Interesse und die Hinwendung zur Natur. Mit sechs Jahren beobachtete Walter Kirsche die Brutbiologie von Zierfischen im ersten eigenen Aquarium. Es folgte die Einrichtung eines Freilandterrariums für Amphibien und Reptilien im elterlichen Garten. Bei Wanderungen in seiner heimatlichen Landschaft studierte und dokumentierte er die verschiedenen Ameisenarten und deren Verhalten, sammelte Fossilien, legte ein Herbarium an. In den kleinen erzgebirgischen Waldtümpeln konnte er das Paarungsverhalten und die Eiablage von Teich-, Kamm- und Bergmolchen beobachten. Die besondere Hinwendung zu den Lurchen und Kriechtieren wurde bereits in dieser Zeit geprägt. Mit zehn Jahren pflegte Walter Kirsche seine erste Landschildkröte. Europäische Landschildkröten sollten ihn später über ein Lebenslang intensiv begleiten.

Nach der Schulzeit entschloss sich Walter Kirsche Medizin zu studieren. Unterbrochen durch den kriegsbedingten Einsatz im Sanitätsdienst beendete er 1945 in Berlin mit dem Staatsexamen sein Studium und erhielt seine Bestallung zum Arzt. Sein weiterer beruflicher Weg führte ihn in die Forschung und Lehre. Walter Kirsche wurde Dozent am anatomischen Institut der Universität Berlin und widmete sich der Hirn- und Nervenzellforschung. Im Jahre 1951 erhielt er den Ruf als ordentlicher Professor für Anatomie an die Humboldt Universität Berlin und einige Jahre später wurde er Direktor des Anatomischen Institutes.

Für seine Forschungen zur Hirnentwicklung benötigte er Embryonen von noch nicht geschlüpften Schildkröten. Hier traf er ein weiteres Mal, nach seiner Kindheit, mit den Schildkröten zusammen. Da diese Tiere und deren Gelege nicht aus der Natur entnommen werden konnten, richtete das Ehepaar Kirsche in ihrem Wohngrundstück in Pätz (Land Brandenburg, Landkreis Dahme-Spreewald) eine Zuchtanlage für Landschildkröten ein. Die Schildkröten betreute Kirsche über seine Forschungsaufgaben hinaus über ein halbes Jahrhundert hinaus. Er gehörte zu den ersten, der für diese stark gefährdeten Tiere eine kontinuierliche und äußerst erfolgreiche Erhaltungszucht entwickelte und so einen Weg aufzeigte, der heute dazu führt, dass keine europäischen Landschildkröten für die Tierhaltung mehr aus der Natur entnommen werden müssen. Bei Griechischen Landschildkröten (*Testudo hermanni boettgeri*) erzielte er die erste F2-Generation in Gefangenschaft. Über Tausend nachgezogene Jungtiere gab er uneigennützig an engagierte Tierfreunde weiter, diese Nachzuchten sind heute noch Bestandteil erfolgreicher Zuchtgruppen. Sein Wissen und seine Erfahrungen über diese Tiere veröffentlicht er 1997 in dem Buch „Die Landschildkröten Europas“.



Abb. 1: Prof. Walter Kirsche mit Landschildkröte (Foto: Klaus Sonnenberg).

Kirsche setzte sich Zeit seines Lebens mit den grundlegenden ethischen Fragenstellungen des Lebens und der Lebenserhaltung auseinander und vermittelte dies seine Studenten in überzeugender Weise. Er verwies stetig darauf, welche Bedeutung den Tieren zukommt, die für unsere Kenntnisse in der medizinischen Forschung und für unsere Gesundheit ihr Leben opfern. Die Lehren und philosophischen Grundsätze des Mediziners und Theologen Albert Schweitzer bestimmten sein Wirken in der Forschung und in der medizinischen Lehre ebenso wie in seinem Privatleben. Schweitzers „Ehrfurcht vor dem Leben“ band er in seine Vorlesungen zur Anatomie und Hirnforschung mit ein.

Kirsche war eine weit über die Fachgrenzen der Medizin anerkannte Persönlichkeit. 1973 wurde er mit dem Nationalpreis der DDR für seine pädagogischen und wissenschaftlichen Leistungen ausgezeichnet. Er war Mitglied und Ehrenmitglied mehrere nationaler und internationaler Gesellschaften und Vereinigungen, neben der Deutschen Akademie der Naturforscher LEOPOLDIANA unter anderem in der Tortoise & Freshwater Turtle Specialist Group (TFTSG), der Species Survival Commission (SSC) und der International Union for

Conservation of Nature and Natural Resource (IUCN). Seine Verdienste für den Schutz der Reptilien würdigte die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde mit der Ehrenmitgliedschaft.

Dem Schutz der Natur und ihren Lebensformen widmete er sich weit über den beruflichen Aufgabenbereich und der Schildkrötenhaltung hinaus. Kirsche wirkte als Ortsnaturschutzbeauftragter in seinem Heimatort Pätz. Aktiv unterstützte er die Fachgruppe Amphibien- und Reptilienschutz (Feldherpetologie), später wurde er Mitglied im NABU Dahmeland. Kirsche setzt sich in der Region um Pätz für die Ausweisung von Naturschutzgebieten wie zum Beispiel der „Kiesgrube Pätz“ ein. Er wirkte mit an der Bestandserfassung der Tier- und Pflanzenarten und der Erarbeitung der Antragsunterlagen. Für den Schutz der Amphibien- und Reptilienlebensräume beteiligte er sich an praktischen Arbeitseinsätzen der Fachgruppe Feldherpetologie. Den Beteiligten sind noch jetzt, nach fast 40 Jahren, die Fachgruppennachmittage bei und mit Prof. Kirsche im Gedächtnis geblieben. Nachmittage, bei denen es ihm gelang, die Notwendigkeit des Naturschutzes für unser Leben zu vermitteln. In welcher Gänze sich Walter Kirsche für den Schutz des Lebens und die Natur einsetzte, erfuhren wir und auch jeder andere Besucher des weiträumigen Gartens der Familie Kirsche in Pätz gleich hinter dem Garteneingang. Da gab es eine kleine Brücke, welche nicht etwa über einen Wasserlauf, sondern über eine „Waldameisenstraße“ führt. Die Besucher mussten über die Ameisenbrücke in den Garten. Die sonst so oft übersehenen kleinen Tiere wurden so auf einfache, aber konsequente Weise vor tödlichen Fußstritten geschützt und: der „Eintretende“ machte sich so unweigerlich seine persönlichen Gedanken zur Erhaltung des Lebens. In dem Pätzer Garten verfolgt Kirsche über Jahrzehnte die Veränderung unserer Natur und Land-

Abb. 2: *Bild des Pätzer Gartens (Walter Kirche).*



schaft, so dokumentiert er das Verschwinden zahlreicher Schmetterlinge wie der Goldenen Acht und dem Dukatenfalter, aber auch das Neu- bzw. Wiedererscheinen von Knabenkräutern bei einer naturschutzgerechten Feuchtwiesenpflege. Zahlreiche Klein- und Mittelformatdias von Tier- und Pflanzenarten sowie Landschaftsmotiven dokumentieren Kirsches Neigung zur Naturfotografie. In der Schriftenreihe Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg, veröffentlicht Kirsche 1982 mit dem Beitrag „Gestaltender Amphibienschutz und Bemerkungen zur Bestandsermittlung der Erdkröte im Laichgewässer“ Beobachtungsergebnisse aus seinem Weiher im Pätzer Garten. Er propagierte die Anlage von Klein- und Kleinstgewässern in der Landschaft wie im Hausgarten und zeigt überzeugend umgesetzte Praxisbeispiele aus der Pätzer Gartenanlage auf. Der parkartige Garten der Kirsches ist heute ein ausgewiesenes Naturdenkmal. Nach ihrem Willen soll er als Naturdenkmal erhalten und als Freilandanlage vom regionalen Naturschutz weiterhin betreut werden.

Seine umfangreiche, dem regionalen Naturschutz übertragene naturkundliche Sammlung bestehend aus Schildkrötenpräparaten, Insekten, Fossilien, Herbarien, die naturkundliche Bibliothek und ein Bildarchiv konnte bereits in Auszügen in einer Ausstellung im Besucherzentrum des Naturparks Dahme-Heideseen gezeigt werden. Die Ausstellungseröffnung durch den Umweltminister des Landes Brandenburg am 21. Juni 2007, seinem 87. Geburtstag, konnte Walter Kirsche noch persönlich miterleben. Ein Jahr später, am 30. Juni 2008, wenige Tage nach seinem 88. Geburtstag, ist Walter Kirsche in seinem Wohnhaus in Pätz verstorben. Mit Walter Kirsche ist ein großer Humanist, Naturschützer, Herpetologe und Schildkrötenfreund von uns gegangen. Seine wegweisenden Erkenntnisse, seine Worte und Taten werden uns in unserem Streben, die Natur zu erforschen und zu schützen, weiter begleiten.

Literatur

- KIRSCH, W. (1974): Mensch und Umwelt (Mskr. Unveröffentlicht)
- KIRSCH, W. (1982): Gestaltender Amphibienschutz und Bemerkungen zur Bestandsermittlung der Erdkröte (*Bufo bufo* (L.)) im Laichgewässer – Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg 18, Heft 1, 5-8
- KIRSCH, W. (1997): Die Landschildkröten Europas – Biologie, Pflege, Zucht und Schutz; Mergus Verlag Melle: 104 S. (2 Auflage 1998)
- KIRSCH, W. (um 1998): Lebenserinnerungen und Gedankensplitter (Mskr. Unveröffentlicht)

Verfasser

Hans Sonnenberg
Naturpark Dahme-Heideseen
Referat Großschutzgebiete und Raumentwicklung
Landesumweltamt Brandenburg
Postanschrift Naturparkverwaltung
Arnold-Breithor-Straße
15754 Heideseen, OT Prieros
Tel: 033768 / 969-14
E-Mail: hans.sonnenberg@lua.brandenburg.de